

*Ich war mit Freytag'schen Zeit ungenügend bekannt, aber nach obigen  
 Auf, da es in einem grossen Collagebuch war. Und hier kam es hinzu, dass man  
 Anmerkungen, die auf, jedoch auf Bescheidenheit, den Charakter mit seinen Kollegen - und bei  
 grossen Gründen möglich empfand annehmen sollte. Ich habe, als wir bei gemeinsamen Besuchen  
 über die Sache geredet wurden, ausdrücklich auf diesen Punkt hingewiesen.*

Verehrter Freund!

Beim Lesen Ihrer mit unentwegter Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit geschriebenen Abhandlungen über Ausstellungen und Unternehmungen künstlerischen Charakters, mischt sich in das grosse Interesse und Vergnügen, das ich dabei empfinde öfters ein lebhaftes Bedauern.

Ein Bedauern deshalb, weil ich mich gut in Ihre Lage versetzen kann, wenn Sie mitunter über Dinge schreiben, die Ihnen gewiss gegen Ihren, durch langjährige Erfahrung als schaffender Künstler geläuterten Geschmack gehen und auch, weil Sie durch Rücksichtnahme gebunden, sich Ihre wirkliche Empfindung nicht immer vom Herzen schreiben können.

Umsomehr fühlte ich, wie es Sie freuen musste, in der gegenwärtigen Sezession-Ausstellung das Werk ~~"Die"~~ "Lebensweg" von Carl Müller zu finden.

Ebenso wie Mut dazu gehörte, ein solches Werk heute zu schaffen, und vor der Öffentlichkeit zu zeigen, ebenso gehört Mut dazu, es so zu würdigen, wie Sie es getan haben.

Natürlich ist das Werk anachronistisch, weil es Wärme, Innerlichkeit, Zartheit der Empfindung und Poesie atmet, es ist anachronistisch, weil, --meiner Meinung nach-- der Künstler das Werk in der Anschauung seiner Jugend auch fertiggestellt hat, ohne die Wandlungen von vier Jahrzehnten mitzumachen.

Ueber den Zyklus selbst möchte ich Ihnen nur sagen, dass er das Lebenswerk des Künstlers bildet; denn vor vierzig Jahren hat er den Plan dazu gefasst und sein ganzes Leben lang hat ihn der Gedanke daran nicht verlassen.

Wieder und wieder wurden Einfälle aufgezeichnet, Studien dazu gemacht, wenn ihm andere Aufgaben die Zeit dazu liessen.

Die Keuschheit und Innigkeit des Gedankens kommt durch die glücklich gewählte Aquarelltechnik harmonisch zur Geltung; die Gewissenhaftigkeit und Treue gegen sich selbst, die durch das ganze Werk geht, sind rührend; wohlthuend die Einfachheit, Schlichtheit und geschmackvolle Einseitigkeit des Ganzen.

*von Corbiel*  
 Trotzdem das Werk schon in frühen Jahren begonnen wurde, zeigt es merkwürdiger Weise nirgends das draufgängerische Temperament der Jugend, was aber in diesem Falle dem Werk zu grösstem Vorteil gereicht.

Im Namen der Stadt Wien, vertreten durch den Bürgermeister, wird hiermit bekräftigt, dass die Stadt Wien die Rechte der Bürgerinnen und Bürger zu wahren und zu schützen verpflichtet ist. In diesem Sinne wird die Stadt Wien die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die Rechte der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

Die Stadt Wien verpflichtet sich, die Rechte der Bürgerinnen und Bürger zu wahren und zu schützen. In diesem Sinne wird die Stadt Wien die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die Rechte der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.



Die Stadt Wien verpflichtet sich, die Rechte der Bürgerinnen und Bürger zu wahren und zu schützen. In diesem Sinne wird die Stadt Wien die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die Rechte der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

Die Stadt Wien verpflichtet sich, die Rechte der Bürgerinnen und Bürger zu wahren und zu schützen. In diesem Sinne wird die Stadt Wien die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die Rechte der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

Die Stadt Wien verpflichtet sich, die Rechte der Bürgerinnen und Bürger zu wahren und zu schützen. In diesem Sinne wird die Stadt Wien die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die Rechte der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

Die Stadt Wien verpflichtet sich, die Rechte der Bürgerinnen und Bürger zu wahren und zu schützen. In diesem Sinne wird die Stadt Wien die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die Rechte der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

Nun ist ~~sein~~<sup>es</sup> Werk beendet, & nun hängt es da, was mich eigentlich wunder-  
nimmt - nun wird es einige Wochen lang besichtigt oder ignoriert, dann  
wandert es wieder in die Mappe und das Ergebnis ist - wenn es gut geht &  
wie in diesem Fall - einige anerkennende Worte.

Natürlich ist das schon immer dagewesen. Es ist wahrscheinlich, dass das  
Werk - vielleicht lange nach dem Hinscheiden des Schöpfers - wieder  
"entdeckt" wird, zur grössten Verlegenheit der Kunst<sup>Bildner</sup>verleger, die  
nicht wissen werden, wo sie es einreihen sollen.

Ich wollte Ihnen das alles sagen, weil ich das Werk entstehen sah, weil  
ich diese rührende Liebe, die darin liegt in mein Herz geschlossen habe  
und, weil es mich aufrichtig gefreut hat, dass Sie seine Eigenschaften zu  
würdigen wussten und dies in so warmer Weise ausgesprochen haben.

Mit freundschaftlichen Grüßen

Ihr ergebener

Josef Engelhart

Wien, im Mai 1925



-----

und ist erst jetzt...  
 immer - nun wird es...  
 wandert es wieder...  
 wie in diesem Fall...  
 bestätigt ist...  
 - verschiedene...  
 "antibiotik" wird...  
 nicht wissen...  
 ich sollte...  
 ich diese...  
 und, soll es...  
 wirklich...  
 Mit...

*Handwritten signature*

*Handwritten text*